

# Am Dialekt wird es kaum scheitern

## PROJEKT ZÄMEGOLAUFE

Fasst ein im Kanton Zürich bereits erfolgreiches Projekt demnächst auch in der Stadt Olten Fuss? Die Generation 60+ soll im Rahmen von «Zämegolaufe» gemeinsam fit bleiben. Der Stadtrat hat dafür im November einen Kredit von 9000 Franken gesprochen.

ACHIM GÜNTER

**E**in gewisses Mass an Bewegung ist gesund. Darüber herrscht weitgehend Konsens. Dies trifft insbesondere auch auf Menschen fortgeschrittenen Alters zu. Viel braucht es nicht, um körperlich fit zu bleiben. Vor allem nicht viel finanziellen Aufwand.

Menschen ab 60 Jahren zu mehr Bewegung animieren – das ist der Grundgedanke hinter dem Projekt Zämegolaufe. Besonders Menschen, die an chronischen Krankheiten leiden, kann regelmässige Bewegung helfen, um die Unabhängigkeit und die Lebensqualität zu erhalten. Angesiedelt in der Direktion Soziales von Stadtrat Raphael Schär-Sommer (Grüne), soll Zämegolaufe nun auch in Olten erfolgreich implementiert werden. Anderswo ist das schon seit einigen Jahren der Fall.

Das Projekt geht auf eine Initiative der Universität Zürich zurück. Als Pilotstadt diente die Zürcher Stadt Wetzikon von 2015 bis 2018. Seither nahm das Projekt Fahrt auf – bisher allerdings beschränkt auf den Kanton Zürich. In mehreren Gemeinden treffen sich regelmässig Gruppen von Seniorinnen und Senioren, die gemütlich oder zügig miteinander verschiedene Parcourslängen zurücklegen.

Zwecks weiterer Verbreitung des Projekts wurde Zämegolaufe ans Netzwerk für Bewegung und Begegnung übertragen. Gemeinsam mit der Beisheim Stiftung gründete dieses schliesslich den



Möglichst viele Personen der Generation 60+ sollen sich ab dem kommenden Sommer auch in Olten wöchentlich treffen und miteinander im Rahmen des Projektes Zämegolaufe fit bleiben und Freundschaften schmieden. (Bild: ZVG)

Verein Zämegolaufe, der nun der Idee gesamtschweizerisch zum Durchbruch verhelfen soll.

### Kredit über 9000 Franken gesprochen

Kathrin Reinli, Leiterin Prävention der Solothurner Spitäler (soH), ist von Zämegolaufe überzeugt. Sie hat mit dem Verein vereinbart, auf Gemeinden zuzugehen und den Aufbau von drei Pilotstandorten im Kanton Solothurn mitzufinanzieren. Im Oktober stellte sie das Projekt gemeinsam mit zwei Geschäftsleitungsmitgliedern des Vereins Zämegolaufe der Direktion Soziales in Olten vor. Die Stadt Olten sagte in der Folge ihre Teilnahme zu; daneben machen im Kanton Solothurn auch Derendingen

und Grenchen mit. An seiner Sitzung vom 8. November 2021 sprach der Oltner Stadtrat für die zweijährige Pilotphase einen Kredit über 9000 Franken. Die Ausgabe belastet die Stadtkasse nicht, sie wird aus Mitteln des Fonds Altersfürsorge finanziert.

### Start soll im Sommer erfolgen

Die Zürcherin Alex Decurtins fungiert beim Verein Zämegolaufe als verantwortliche Projektleiterin für die Stadt Olten. Sie werde sich in dieser Funktion, erklärt Decurtins, rege austauschen mit Kristine Sprys, die Anfang Februar die Leitung der Direktion Soziales von Hans Peter Müller übernommen hat. Die Projektleiterin wird in Olten ein Kernteam

von Freiwilligen zusammenstellen und als Geburtshelferin der Idee wirken. Und wann geht es los? Decurtins sagt: «Der Zeitpunkt hängt davon ab, wann das freiwillige Kernteam steht. Aber die Idee ist, im kommenden Sommer zu starten.» Das Kernteam soll aus rund einer Handvoll Personen 60+ mit Wohnsitz Olten bestehen.

Decurtins verantwortet auch die Bekanntmachung des Projekts. Sie will unterschiedliche Werbeformen nutzen, um möglichst viele Personen aus der Zielgruppe 60+ anzusprechen. Unterstützung verspricht auch Oltens Sozialdirektor Schär-Sommer: «Wir werden sicher alle uns zur Verfügung stehenden Kanäle nutzen, um dafür zu werben und

das Projekt zum Fliegen zu bringen.» Damit sich die Stadt Olten nach der Pilotphase eine weitere Unterstützung vorstellen könne, erläutert Stadtrat Schär-Sommer, müsse das Angebot wöchentlich rund 60 Personen ansprechen. Decurtins ist – auch aufgrund bisheriger Erfahrungen andernorts – sehr zuversichtlich, dass die gesteckten Ziele in der Dreitännstadt erreicht werden können.

Die Koordination der Termine obliegt jeweils dem Kernteam. Die Teilnahme ist kostenlos, An- oder Abmeldungen braucht es nicht. «Man geht keine Verpflichtung ein. Das schätzen die Leute enorm», sagt Alex Decurtins. «Wichtig ist auch der soziale Aspekt: Bei Zämegolaufe entstehen neue Freundschaften.»

### «a» oder «o», das ist hier die Frage

Das aus Zürich stammende Projekt heisst im dortigen Dialekt «Zämegolaufe». So ist es auch im Stadtratsbeschluss vermerkt. Bei der Medienkonferenz des Stadtrates zur Bekanntgabe der Jahresziele wurde es jedoch in Oltner Dialekt als «Zämegoloufe» aufgeführt. Darauf angesprochen lacht der zuständige Stadtrat, notabene selbst ursprünglich aus Zürich zugezogen. Vielleicht habe sich da jemand in der Verwaltung einen Scherz erlaubt, oder es sei unabsichtlich anders geschrieben worden. «Aber es war tatsächlich ein Thema beim ersten Treffen mit dem Verein, ob dieser sich vorstellen könne, die Schreibweise jeweils dem örtlichen Dialekt anzupassen.» Und schmunzelnd fügt Raphael Schär-Sommer hinzu: «Ich kann mir schon vorstellen, dass die Akzeptanz dann noch grösser wäre.»

Alex Decurtins als Vertreterin des federführenden Vereins erteilt allfälligen Namensänderungswünschen jedenfalls nicht kategorisch eine Absage. Sie sagt: «Das diskutieren wir gerade, weitere Gespräche werden folgen. Grundsätzlich ist der Tenor: Es ist nicht unbedingt nötig, den Namen zu ändern, aber es ist eine Möglichkeit.»

[www.zaemegolaufe.ch](http://www.zaemegolaufe.ch)

# «Unsere Freundschaft war enorm tief»

**STILLER HAS** Der Oltner Musiker Roman Wyss prägte seit 2016 als Pianist, Komponist und Produzent die Band «Stiller Has», deren Leadsänger Endo Anaconda letzte Woche überraschend verstorben ist. Der 49-jährige Wyss trauert um einen engen Freund.

ACHIM GÜNTER

**Roman Wyss, letzte Woche ist Endo Anaconda verstorben, mit dem Sie seit Jahren mit der Band Stiller Has gemeinsam auf der Bühne standen. Wie geht es Ihnen mit ein paar Tagen Distanz?**

**Roman Wyss:** Es ist nach wie vor ein herber Verlust, sehr traurig, unfassbar. Und es ist ein Wechselbad der Gefühle. Die letzten Tage waren sehr intensiv. Es gab viel zu organisieren. So richtig konnte ich das Ganze bisher gar nicht verarbeiten. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit ist gross. Das zeigt, dass eben nicht einfach «nur» ein Sänger gestorben ist, sondern eine Art Lebensgefühl. Die Identifikation mit ihm war oft sehr stark zu spüren, etwa bei Autogrammstunden.

**Andreas Flückiger alias Endo Anaconda litt an Lungenkrebs, erfuhr das aber erst Ende Januar und starb dann unerwartet schnell.**

Noch vor einem Monat standen wir gemeinsam auf der Bühne – mehr oder weniger in alter Frische. Zwar spürte man, dass er ein wenig angeschlagen war, aber an so etwas hätte ich nicht im Entferntesten gedacht.



Ein Bild aus dem vergangenen Oktober. Roman Wyss (links) und Endo Anaconda im Garten der Familie Wyss. (Bild: Patrick Lüthy)

**Wer wird Ihnen fehlen? Der Musiker, der Bandleader, der Freund, der leidenschaftliche Debattierer?**

Der Freund. Wir waren uns äusserlich ja nicht wirklich ähnlich. Aber als Duo haben wir funktioniert. Auf einer persönlichen, privaten Ebene haben wir uns getroffen. Die Freundschaft zwischen uns war enorm tief. Die private Ebene wird mir vor allem fehlen – und in Erinnerung bleiben.

**Endo Anaconda galt auch als sehr**

**streitbarer Mensch. Gab es heftige Streitereien zwischen Ihnen?**

Nicht wirklich. Er war natürlich ein Mensch, der gerne polarisierte. Das nahm man ja in der Öffentlichkeit auch wahr. Aber man nahm in der Öffentlichkeit gleichzeitig eben auch wahr, dass er eine sehr liebenswürdige Art hatte. Das bestimmte auch unsere Beziehung. Wir hatten in den vergangenen Jahren nur höchst selten Streit. Und wir diskutierten oft miteinander, tauschten uns aus über Politik, Philosophie, Gesellschaft. Wir

waren oft gleicher Meinung, grosse Meinungsverschiedenheiten gab es eigentlich nie.

**In den letzten Jahren hielt sich Anaconda oft in Olten auf, im Hotel Astoria, bei Ihnen und Ihrer Familie, bei Proben in der Schützi. Nun wollte er sogar nach Olten ziehen. Schlug das Herz von Stiller Has zuletzt in Olten?**

Irgendwie schon. Andererseits hatte Endo ein universelles Denken. Eine Zugehörigkeit zu etwas oder der Heimatbegriff an sich war für ihn immer zu eng. Wäre er nun nach Olten gezogen, hätte man vielleicht von einer Oltner Band reden können. Ich aber habe das noch nicht gespürt, ich fand immer, Endo gehöre nach Trub, ins Emmental. Die dortige Abgeschiedenheit gehörte sehr stark zu seiner Persönlichkeit. Allerdings hätte auch die Stadt Olten zu seiner Art als Mensch ausgezeichnet gepasst. Er hatte sich hier ja schon recht gut eingelebt, der Oltner Geist entsprach ihm sehr.

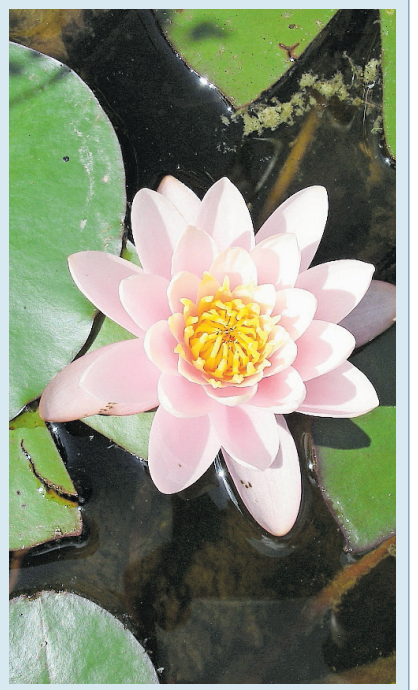
**Ende Oktober sind Sie im Oltner Stadttheater im Rahmen der Abschiedstournee mit Stiller Has aufgetreten. Viele weitere Konzerte hätten im Jahresverlauf 2022 und sogar bis 2023 an diversen Orten folgen sollen.**

Stiller Has ohne Endo ist nicht Stiller Has. Ergo werden die terminierten Konzerte nicht stattfinden. Insofern ist jetzt für uns drei verbliebenen Bandmitglieder fertig, denn es gibt keinen Grund, weiter als Stiller Has auf die Bühne zu gehen. Man muss es so nehmen, wie es ist: Endo ist nicht mehr hier.

## GEBURTSTAGE

Der Stadtanzeiger gratuliert der folgenden Jubilarin herzlich zum Geburtstag:

13.02. Anna Maria Jenni, 85 Jahre



## IN MEMORIAM

**URSULA GRATWOHL**, Olten, gestorben am 1. Februar, 92-jährig.

**ELSA BÜHLER-TANNER**, Starrkirch-Wil, gestorben am 1. Februar, 94-jährig.

**ROBERT PETROVIC**, Olten, gestorben am 2. Februar, 55-jährig.

**HANS PETER BERNER**, Olten, gestorben am 30. Januar, 68-jährig.